

Pfrn. Marianne Heuberger

Abendmahl – und Segnungsgottesdienst

2. Januar 2013, reformierte Kirche Wohlen

Thema: EIN HAUS IN BETHANIEN

Die Geschichte von drei Geschwistern

- Eingang
- Musik
- Kanzelgruss und Begrüssung
- Gemeindelied
- Gebet

Ein Vorspiel

Eine Gruppe von Touristen steht vor einem Haus in Bethanien.

Eine Frau: sitzt auf einem Stein ab: "Myni Güeti, wie bin ig müed! I gspüre myner Füess und Bei nümme! Jerusalem hätti mer glängt mit all dene Besichtigunge - Het jetze das ou no müesse sy? "Bethanie!" – Es Näscht. Dä Name ha-ni no gar nie ghört."

Reiseleiter: „Isch das mögliche? Vo däm Ort verzellt us d'Bible 3 ganz bekannti Geschichte, bim Lukas und bim Johannes. Und die hei alli öppis z'tue mit däm Huus, vor däm mir jetze grad stöh. Da drinne hei nämlech 3 Gschwüschterti gwohnt: die beide Schwöschtere Martha und Maria und ihre Brueder Lazarus.

Die 3 Gschichte wei mer jetze ghöre.

Die Geschichte von MARTHA. (Lk. 10, 38-42)

Martha: (mit Küchenschürze und Pfanne oder...) I bi d'Martha. I bi die Elteschti vo us drüüne. Drum ha-ni fröh müesse hälfe und überall mit apacke.

Mir hei aber ou e guete, liebe Fründ gha: der Rabbi Jesus vo Nazareth. Uf syne Wanderige isch er geng öppe wider bi us zueche cho. Das isch jedes Mai e grossi Freud gsy für us.

Wo-ni do ghört ha, dass er i üsere Neechi sygi, ha-ni ne yglade zum z'Mittag, und er het wahrhaftig zuegseit.

Potz, da han-i afah rüschte! Das wüset dir ja alli ou, wie das isch, we men e liebe Gascht erwartet. Wasser hei mer natürlech nid i der Chuchi gha; das het me vomene Brunne müesse zueche schleike. Nachär isch s' Afüüre cho. Dir verwöhnte Mönsche mit eune Mikrowälle und Induktions-Härde, dir heit ja kei Ahnig, wie viel Zyt das bruucht. Zwüschenyne ha-ni der Tisch teckt, s'Brot i Ofe ta und Gmües und Frücht im Garte gholt.

Da chunnt's mer plötzlech z'Sinn: wo isch eigetlech d'Maria, myni Schwöschter? Die chönnti mer wahrhaftig e chly cho hälfe! Aber das het si äbe scho geng verstande, sech voneren Arbeit z'drücke, wo eim a d'Händ chunnt. Wo steckt si ou?

Aha im Garte hinde mit üsem Gascht, wo inzwüsche o cho isch.

Was het jetz die scho mit ihm z'brichte? Dere wott i!

(Sie ruft nach hinten in den Garten): Jesus, isch es dir eigetlech glych, dass ig alles muess alleini mache? Säg ere doch, sie sölli mer e chly cho hälfe! Aber statt mir die Schwöster grad z'schicke, seit er mir: "Martha, Martha, du chummerisch und juflisch wäge mängem. Es wäri aber numen eis nötig. D'Maria het sech der guet Teil usegläse. Dä soll nere niemer wäg näh."

Im erschte Momänt bi-ni regelrächt toube worde. Das het mer jetz grad no gfählt! Keis Dankeswörtli für mys Schufte. Är hätti schliesslech ou nüüt z`assen übercho, wenn ig eifach e so zue-nem gsässe wäri wie d Maria.

I bi du halt i d'Chuchi zrügg ga wyters mache – alleini! Aber wie-nes e so geit: bim Rüschte han-i du agfange z'begryffe, was Jesus mir het welle säge.

Zu den Touristen: Chöit dir euch das erkläre?

1. **Tourist:** I gibe der Martha rächt. Das hätti mi ou toube Gmacht!

2. **Tourist:** Sie het ihm doch eifach welle danke für alles, was är ihne scho het z'libta!

3. **Tourist:** Ja ja, und dermit het sie ihm ou no grad welle zeige, was für ne tüechtegi, flyssegi Frou sie isch. Bi ihre geit nüüt schieff!

(Nach kurzer Pause)

4. **Tourist:** Aber villicht het sie halt i ihrem Härz s'Glyche treit wie d'**Maria:** e grossi Längizyti nach Liebi und Verstah – nach Anerchennig. Das het Jesus gspürt, drum isch er zuenene cho.

Ein **Tourist:** d Martha het alles rächt welle mache und isch dermit dranne gsy, en einmalegi Chance für ihres Läbe z'verpasse.

Ein **Tourist:** Damit mer d'Liebi Gottes chöi gspüre, wo im Innere mit üs redt, bruuche mer Rueh und Stilli.

Der Reiseleiter: Und Jesus wott ou mit üs immer wider a Tisch sitze. Är wott ou üs immer wider usehole us däm, wo üs e so müed macht, und is Antwort gäh uf üsi Sehnsucht nach Liebi.

Martha deckt den Abendmahlstisch.

Die Geschichte von LAZARUS

Lazarus: I bi der Lazarus. Ja, dä bin-i. Dä Ma, wo Jesus us em verschlossnige Grab usegholt und em s'Läbe wider gschänkt hat. I bi keis Gspängst. Es söll mi numen öpper cho alänge.

Das tun zwei Touristen.

Lazarus: Jetz möchtet Dir natürlech gärn wüsse, was mir passiert isch. Für myner beide Schwöschtere, d'Maria und d'Martha, bin-i natürlech ganz bsunders wichtig gsy. I ha d'Verantwortig gha für ihri Existänz: für Wohne, Ässe und Chleider. Das het jede Tag e Huffen Arbeit bruucht, und drum bin-ig erchlüpft, wo-nig amene schöne Tag s'Gfüehl gha ha, i mögi gar nümme e so wie süsch. All bott ha-ni müessen absitze, und schliesslech bin-i chrank im Bett gläge. Natürlech isch mer da üse Fründ Jesus z'Sinn cho, und mit myne Schwöschtere ha-ni gseit: wenn är jetz nume da wäri. De chönnti är mi heile. Aber er isch nid cho – het allwäg gar nid gwusst, was bi üs passiert isch. Es isch dunkel um mi ume worde – Nacht – der Tod het mi i Griff übercho.

Ein Totentanz um Lazarus herum.

Lazarus: Vo denn a weiss i nüüt meh, was mit mir passiert isch. Aber undereinisch isch mer gsy, i ghöri my Name rüeffe, luut und dütlech: “Lazarus, chumm use!” Das geit doch gar nid! Me het mi doch yglyret i Bindene und stockfyster isch es gsy, will me s'Grab zuegmacht het mit eme grosse Stei.

Beim Ruf Jesu zieht sich der Tod, und eventuell seine Mittänzer, zurück und verschwindet in der Ausgangstüre.

Lazarus: Aber da isch mir e Hand entgäge cho – es isch d'Hand vo Jesus gsy. Er het mer useghulfe us mym Chefi. Es isch my Wäg gsy zrugg is Läbe.

Ein Tanz des Lebens – Mit Blumen.

Lazarus: Erscht hindedry hei mer myner Schwöschtere verzellt, was alles passiert isch: dass zersch d'Martha, nachär ou d'Maria, Jesus Vorwürf gmacht hei, wo-ner do ändleche cho sygi: Warum bisch du so lang nid erschine? Wenn de früeher da gsy wärisch, de wäri üse Brueder nid gstorbe!”

Und wider heigi dä Jesus es Wort gseit, wo znächscht niemer heigi chönne gloube und begryffe. Är seit syne Jünger: „Dr Lazarus isch gstorbe, und i freue mi, dass ig nid bi dert gsy wägen euch, für dass dir lehret gloube. Wär a mi gloubt, stirbt für ewig nid.”

Lazarus: Wie läbt me, we me so der Tod hinder sech zrugg glah het? I rmuess das geng neu wider lehre. Aber Jesus het mit syne Wort nid nume mi gmeint. Är möchti, dass ou dir alli lehret, eues Dasy z'gstalte als Mönsche, für die nes der Tod nümme git.

Ein Osterlied: “Jesus lebt, mit ihm auch ich ...”

Die Geschichte von MARIA (Joh. 12,1-8)

Maria: I bi d'Maria. Wie gärn wäri ig jetze dert äne, im Huus vo däm Pharisäer, wo alli yglade het, ou Jesus und syner Jünger, für s'neue Läbe vom Lazarus z'fyre! Natürlech: d'Martha darf dert sy, will sie hilfft serviere. Mi cha me ja bekanntlech für so öppis nid bruuche. I möchti ja vor allem Jesus gseh. I möchti ihm öppis schänke, wo ihn myni grossi Liebi zu ihm laht la gspüre.

Aber ha-ni überhoubt e so öppis?

Sie sucht in der ganzen Stube und findet da die Schale mit dem kostbaren Salböl und nimmt sie in die Hand.

Ja, das isch s'Beste, wo-nig i mym Huus ha. Die isch es ganzes Vermöge wärt. I ha das eigetlech wellen uufspare zu mym Hochzyt. Aber isch de die Begägnig mit Jesus nid öppis viel Grössers? Ja, das giben ig ihm.

Sie öffnet die Dose und streicht ein wenig auf ihre Hand:

Maria: Aber wie muess ig das Ganze überhoubt jetzen astelle? I muess ja de zmitts i die Manne-Gsellschaft yne, was sowieso scho verboten isch. Wo söll ig der Muet derzue härnäh? Und wenn i zue-nem chume, was muess i de mache? I wüssti das eigetlech scho. Es sy jetze nume no 6 Tag bis zum Passah-Fesch. Het Jesus nid adütet, das sygi de d'Stund vo synere Verurteilig? Vo sym Tod? – So, jetz muess i gah, süsch chumen i de z'spät.

Der Reiseführer kommt nach vorn wie alle, die nach ihm auch noch sprechen.

Der Reiseführer: I danke, mir alli verstöh's, dass d'Maria das, was ihre do da gscheh isch, nid sälber cha und wott verzelle. Si cha nid prysgäh, was sie i ihrem Innerste erläbt het. Mir wei jetzen eifach uf die lose, wo dert i der Stube sy mit derby gsy – wie sie das erfahre hei.

Lazarus: mir sy alli erchlüpft, wo piötzlech d'Türen uufgeit und d'Maria ynechunnt; si het doch da nüüt z'sueche! E Schale mit Salböl treit sie i der Hand und geit dermit uf Jesus zue. Si luegt nid ume – sie seit e keis Wort. Aber si salbet Jesus d'Füess, und will e keis Handtuech isch ume gsy, tröchnet sie se mit ihrne Haar. Die ganzi Stube het guet afah schmöcke. – Zersch e lähmendi Stilli. Si blybt chnöile und ghört alles, was jetz da gredt wird.

Maria: Der erscht isch der Judas: Ja, mi het's eifach verjagt, das tüüren Öl hätti me gschyder verchoufft, für mänge Monatslohn. Das Gäld hätti me chönne den Arme gäh, statt das me das üsem Rabbi a d'Füess schmiert.

Da het Jesus mi agluegt und gseit: “La se la mache! Es söll darha für e Tag vo mym Begräbnis. Armi heit der geng by-nech; aber mi heit der nid geng.”

Martha: Wo-ni das ghört ha vo Jesus, da isch mer gsy, i sygi wider zäme mit mynere Schwöschter i üsere Stube vor em z'Mittag, wo sie mi e so toube gmacht het, will si mir gar nüüt ghulfe het. Nume mit Jesus het sie welle zäme sy. Aber dä nimmt sen in Schutz, wie grad vori ou: i sölli se in Rueh lah. D'Maria heigi sech s'guete Teil uusgläse. Das sölli nere niemer wägnäh. Är het dermit welle säge: me chönnti en einmaligi Chance im Läbe verpasse, we eim öppis anders wichtiger sygi als d'Liebi

vom Vatter im Himmel. Es sy ja jetze nume no 6 Tag bis zum Passah. Jetze geit's um Läben und Tod. Jetz isch sicher Jesus zum letschte Mal in Bethanie.

Maria kommt mit dem Salböl nach vorn:

Guetschmökkigs Öl; ou mir dörfe das enand hütt am Abe gägesytig schänke. Als Zeiche derfür, dass i der Liebi der Tod überwunden isch. Ou mir müessen alli stärke. Aber Jesus het us d'Angscht us em Härze gnoh und het mit syneren Uferstehig us zeigt, dass s'Stärben eifach d'Brügg isch, uf dere mir übere chöme is Huus vo üsem Vatter.

Lazarus: myni Uferstehig isch ja eifach es Zeiche derfür, dass mir alli zumene neue Läbe bestimmt sy.

Was us hütt am Abe wird gscheh, das wüsse mer nid. Villicht dörfe mer eifach us üsere Chrankheit wie us eme Grab usecho – Villicht gscheht das na hütt am Abe - Villicht müesse mer eifach no Geduld ha, und de wei mer d'Hoffnig nid uufgäh - Villicht aber trage mer Leid und Lyde wyters dür üser Ärdetage, aber mer gspüre die Hand, wo us nid loslaht und us begleitet. Es isch die Liebi, wo us in Schutz nimmt vor em Böse. Die Liebi, zu dere mir dörfe bätte:

DAS UNSERVATER

ABENDMAHL UND SEGNUMG

Einladung

Martha:

So chömet, der Tisch isch deckt.

Am Abe vor sym Tod het Jesus us alli yglade

zumene letschten Ässe – zum Abigmahl und het is gseit:

Machet das immer wider, damit der nie vergäset, wär ig für euch bi.

Pfarrer:

Und i der Bible läse mer:

Der Herr Jesus,

in der Nacht, da er verraten ward,

nahm er das Brot,

dankte und brach's,

gab es seinen Jüngern und Jüngerinnen und sprach:

Nehmet, esset, das ist mein Leib,

das tut zu meinem Gedächtnis.

Und er nahm den Kelch, dankte,

gab ihn seinen Jüngerinnen und Jüngern und sprach:

Trinket alle daraus.
Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut,
das vergossen wird für euch
zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis.

Maria:

Und we dir möchtet, chönnet der de ou grad zur Sägnig cho. Es Bibelwort söll euch
de derby no wyters begleite vom Fescht i Alltag
Alles söll in Freiheit gscheh!

- Austeilung und Salbung
- Dankgebet
- Schlusslied
- Entlassungs-Segen
- Ausgangsspiel